

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisdruckstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 178.

Freitag, 2. August 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Stresla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

In der zweiten Hälfte des Monats Juli d. J. ist beim Räumen der Schleusen und Sinkläsen ein **goldner Ring** gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben in der Rathsexpedition zurückerhalten. Riesa, den 31. Juli 1895.

Der Stadtrath.

J. S.: Schwarzenberg, Stadtrath.

Sch.

Bekanntmachung.

Aufhebung der Hundesperre betreffend.

Die durch Bekanntmachung vom 17. Mai 1895 für die Stadt Riesa verhängte Hundesperre wird vom 8. August dieses Jahres an wieder **aufgehoben**. Riesa, den 31. Juli 1895.

Der Stadtrath.

J. S.: Schwarzenberg.

Sch.

Tagesgeschichte.

Anlässlich einer in den Berichten der preussischen Gewerbe-
räthe auf das Jahr 1894 für einen kleinen Bezirk aus-
gesprochenen Vermuthung wird in einem Theile der Presse die
Behauptung aufgestellt, daß die meisten Verunglückungen
der Arbeiter nicht am Montag, sondern am Freitag und
Sonnabend vorkommen, und zwar lediglich deshalb, weil dann
die Aufmerksamkeit und die Kräfte der Arbeiter in Folge
der angestrengten Arbeit der Woche nachliegen. Ueber diese
Frage liegen nicht bloß Vermuthungen, die sich auf Erfahrungen
in einem kleinen Bezirk stützen, vor, sondern, wie die „B. V. N.“
schreiben, umfassende statistische Erhebungen. Das Reichs-
versicherungsamt hatte, um namentlich für den Ausbau der
Unfallversicherung seitens der gewerblichen Berufsgenossenschaften
eine Unterlage zu bieten, eine Unfallstatistik für das Jahr
1887 veranlaßt, welche die entschädigungspflichtigen Unfälle
umfaßte und sich unter Andern auch auf die Wochentage,
auf welche sich die Unfälle vertheilen, erstreckte. Nach dieser
Statistik vertheilt sich die Zahl der Unfälle so, daß auf den
Sonntag 2,89 Procent, Montag 16,74 Procent, Dienstag
15,61 Procent, Mittwoch 16,31 Procent, Donnerstag 15,47
Procent, Freitag 16,38 und Sonnabend gleichfalls 16,38
Procent entfielen. Nach dieser Statistik hat sich herausgestellt,
daß sich die Zahlen der Unfälle auf die Wochentage ziemlich
gleichmäßig vertheilen, der Procentatz schwankt zwischen 15,47
und 16,74. Allerdings entfällt die höchste Zahl auf den
Montag. Man wird sich davor hüten müssen, die Erhöhung,
welche die Montagunfallzahl gegenüber derjenigen der anderen
Wochentage aufweist, auf Ermüdung der Arbeiter in Folge
von Sonntagsvergnügungen zu schieben, denn sie ist so gering,
daß sie auch in anderen Momenten ihre Ursachen haben kann;
geradezu unwahr ist jedoch angesichts dieser Zahlen die all-
gemeine Behauptung, daß die meisten Unfälle am Freitag
und Sonnabend und zwar in Folge von Uebermüdung durch
die Anstrengung der vorhergegangenen Wochentage vorkommen.
Für diesen oder jenen Betrieb, für diesen oder jenen Bezirk
mag der Sonnabend die meisten Unfälle aufweisen, wie denn
auch bei der Unfallstatistik des Reichsversicherungsamtes sich
herausgestellt hat, daß während einer auffälligen Häufung von
Unfällen sich bei den Baugewerks Berufsgenossenschaften und
bei der Fahrwerks-Berufsgenossenschaft am Montag, bei den
Textil-Berufsgenossenschaften sich eine solche am Sonnabend
zeigte, — im Allgemeinen aber wird als feststehend an-
genommen werden müssen, daß die Zahlen der Unfälle sich auf
die Wochentage ziemlich gleichmäßig vertheilen.

Deutsches Reich. Die Kaiserin begiebt sich mit den
beiden ältesten Prinzen am Sonnabend nach Stettin und von
dort auf dem „Kaiseradler“ nach Sagan. Der Kaiser fährt
ebenfalls Sonnabend mittels Sonderzuges nach Brunsbüttel
via Hamburg, geht dort an Bord der „Hohenzollern“ nach
Helgoland und fährt nach kurzem Aufenthalt daselbst nach
England. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ geht dieser
Tage von Kiel durch den Kanal nach Brunsbüttel.
Kaiser Wilhelm hat dem König Oskar auf drahtlichem
Wege in den herzlichsten Worten seine Freude über die Reise
in Schweden, über die Sebenswürdigkeiten, die Schönheit
des Landes und den außerordentlichen Empfang, den ihm die
Bevölkerung bereitet, ausgesprochen.

Kaiser Wilhelm hat dem Mikado von Japan die Kette
zum Schwarzen Adlerorden verliehen, die durch den deutschen
Gesandten überreicht wurde. Beim Schluß der Audienz
übergab der Mikado dem Gesandten das Großkreuz des Ordens
der aufgehenden Sonne. Im Austrage des Prinz-Regenten
von Bayern überreichte der deutsche Gesandte in einer späteren
Audienz dem Kaiser von Japan den bayerischen Hausorden.
Aus einer Mittheilung des kaiserlichen Kanalamts in
Riel an die „B. V. N.“ geht hervor, daß mit Sicherheit
darauf zu rechnen ist, daß auch an den wenigen Stellen des
Kaiser-Wilhelm-Kanals, wo zur Zeit noch Nachbaggerungen

stattfinden, um die sonst überall vorhandene planmäßige Tiefe
von 9 Meter unter Mittelwasser herzustellen, jene bis Ende
August vollendet sein werden, so daß auch die großen Panzer
1. Klasse den Kanal anstandslos werden durchfahren können.

Die Justiznovelle soll nun doch dem Reichstage in der
nächsten Tagung vorgelegt werden. Die „Köln. Ztg.“ stellt
entgegen ihrer eigenen früheren Mittheilung fest, daß der
Minister Schönsied eine Wiedervorlegung des in Rede
stehenden Entwurfs für unbedingt notwendig erachtet. Voraus-
sichtlich werde der Entwurf in unveränderter Gestalt wieder
an den Reichstag gelangen.

Das Befinden des Fürsten Bismarck ist zur Zeit, wie
die „B. N. Nachr.“ erfahren, ausgezeichnet. Der Fürst be-
weegt sich viel zu Fuß und zu Wagen im Freien und erfreut
sich einer heiteren Stimmung. Die großen Gedentage des
Vaterlandes bieten ihm vielfach Anknüpfungspunkte zur Un-
terhaltung, die sich auf den engsten Familienkreis beschränkt.
Besuche sind schon seit einiger Zeit nicht mehr angenommen
worden, um dem Fürsten nach den 88 großen Empfängen,
die die Geburtsstagszeit ihm auferlegte, die Möglichkeit des
Ausruhens zu gewähren. Dies dürfte noch für einige Wochen
beibehalten werden, um dadurch auch die Durchführung kur-
genähriger diätetischer Vorschriften zu erleichtern.

Die Statistik der Arbeitslosen, welche aus der am
14. Juni erfolgten Berufs- und Gewerbeerhebung gewonnen
wurde, soll, nach Anordnung des Bundesrathes, erst nach Ab-
schluß und in Verbindung mit den Ergebnissen der bei der
Volkszählung am 2. Dezember zu wiederholender Erhebung
veröffentlicht werden. Diese Anordnung ist getroffen, um
voreilige und falsche Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen
der einen Aufnahme zu verhindern und den beiden sich er-
gänzenden Erhebungen den Charakter der wissenschaftlichen
Sachlichkeit zu wahren.

Der preussische Eisenbahnminister hat soeben die Geneh-
migung dazu erteilt, daß die ehemaligen Angehörigen des
zweiten Garderegiments zu Fuß, die den letzten Feldzug
mitgemacht haben, zur Frier des Schlachttages von St.
Privat nach Berlin von ihren Wohnsitzen aus auf Militär-
fahrkarten befördert werden. Der Kürze der Zeit erlaubt
dem Regiment nicht, sich mit den alten Kameraden in un-
mittelbarem Verkehr zu setzen. Deshalb hat es mit Hilfe
der Landratsämter die Gemeinde- beziehungsweise Ortsvor-
stände ersuchen lassen, diejenigen früheren Angehörigen des
genannten Regiments, die von der erwähnten Fahrpreis-
ermäßigung zur Theilnahme an dem Feste Gebrauch machen
wollen, aufzufordern, ihre genaue Adresse (Vor- und Zunamen
sowie Wohnort und Nummer der einstigen Compagnie) den
Bataillonen, in welchen sie gestanden haben, bis zum achten
August einreichen zu wollen. Am Anschluß hieran würden
die Erkennungsarten ausgestellt werden. In einer beschrän-
kten Anzahl wird auch für Unterkunft und Verpflegung seitens
der Bataillone gesorgt werden.

Gegen das Einschleppen von ansteckenden Krankheiten
durch russische Auswanderer sind von der preussischen Staats-
bahnverwaltung wieder vorbeugende Maßregeln getroffen
worden. Zur Regelung des Verkehrs durchreisender Aus-
wanderer von Russland ist auf bestimmten Stationen ein
Arzt bestellt worden, der bei Antritt der Auswandererzüge
auf dem Bahnhofe erforderlichen Falles Hilfe leisten soll.
Die in den Kontrollstationen aufgenommenen Arbeiter dürfen
die Fahrt durch Preußen nicht selbständig unternehmen.
Deren Weiterbeförderung hat in geschlossenen Trupps ent-
weder mit Sonderzügen oder mit besonderen, einem bestimm-
ten Zuge anzuhängenden Auswandererwagen zu erfolgen.
Während der Eisenbahnfahrt sind die Auswanderer von dem
übrigen Publikum streng getrennt zu halten. Sie dürfen
nur insoweit befördert werden, als in dem Zuge ausreichende
und nur für Auswanderer bestimmte Abortanlagen vorhanden
sind. Alle übrigen Auswanderer müssen zurückbleiben.
Den beiden gefänglich eingezogenen Algerierbrüdern

Heinrich und Jrenäus in Aachen, die gleich nach Beendigung
des Wellageprozesses wegen Meineidsverdachts in Untersuchung
gezogen worden sind, ist die Anklage zugeworfen. Bruder
Heinrich wird sich wegen wissentlichen Meineids vor dem
Schwurgericht, Bruder Jrenäus wegen fahrlässigen Falsch-
eides vor der Strafkammer zu verantworten haben. Als
Verteidiger für beide Angeklagte ist neben Rechtsanwalt
Dier in Aachen Rechtsanwalt Gammersbach von Köln, be-
kannt aus dem Buschoff-Prozess, gewonnen worden. Wie
verlautet, wird die Anstalt Marienberg von der Provinzial-
verwaltung nicht angekauft, sie ist nur auf 4 Jahre gepachtet,
doch hat sich die Provinzialverwaltung das Vorkaufsrecht
gesichert. Der Schreinermeister Saurer, der wegen Meineids-
verdachts verhaftet worden ist, mußte alsbald wieder aus
der Haft entlassen werden.

Der Direktor der Staats-Archive Professor Dr. Heinrich
von Sybel ist gestern Vormittag in Warburg gestorben.
In Heinrich von Sybel verliert die deutsche Geschichtswissen-
schaft einen ihrer glänzendsten Vertreter. Noch vor wenigen
Wochen lieferte der hochbetagte Gelehrte, der am 2. Dezem-
ber dieses Jahres sein 78. Lebensjahr vollendet hätte, durch
seine „Neuen Mittheilungen und Erläuterungen zur Geschichte
der Begründung des Deutschen Reiches“ — seinem Haupt-
werk — den Beweis, daß er als methodischer Forscher wie
als wirkungsvoller Darsteller auf derselben Höhe stehe wie
früher.

Aus Cassel wird vom 1. dse. Mts. gemeldet: Heute
sah die amtliche Eröffnung der Schifffahrt auf der canalisirten
Julda statt, indem um 12^{1/2} Uhr Mittags der Regierungsdampfer
„Delfin“ die Schür bei der Schleuse bei Minden
durchschnitt. Als erst. Schiff folgte der Schmelldampfer
„Stadt Cassel“, auf welchem sich die Fahrgäste und die Mit-
glieder der Handelskammer des Bezirks Cassel befanden.
Das nächste Schiff war der Schlepddampfer „Rienburg“. Bei
der Einfahrt in die Schleuse erklärte der Regierungsdampfer-
präsident Graf Clairon v. Haussenville die Fahrt für amtlich
eröffnet und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Der
Dampfer „Stadt Cassel“ langte nach stürmischer Fahrt um 5^{1/2}
Uhr in Cassel an. Ueberall unterwegs wurden die Vorder-
fahrenden lechhaft begrüßt. Vor dem Verlassen der Dampfer
brachte der Vorsitzende der Handelskammer in Cassel, Commer-
zienrath Pfeiffer, ein Hoch auf den Kaiser aus.

Italien. Die italienische Deputirtenkammer ist nun
endlich in die Ferien gegangen, nachdem die letzten Tage
noch Standalktionen in Halle und Fülle gebracht hatten.
Cavalotti's Angriffe gegen Crispi wurden immer heftiger
und die Opposition verließ schließlich den Saal, worauf der
Regierung seitens ihrer Anhänger ein Vertrauensvotum dar-
gebracht wurde.

Italien hat sich seine Kolonie am Rothen Meere schon
eine halbe Milliarde Franc kosten lassen und dafür eigentlich
noch nichts anderes als den Ruhm geerntet, die Mahdisten
wie die Abyssinier wiederholt besiegt zu haben. Gegenwärtig
noch belaufen sich die Ausgaben für Erythra, soweit sie vom
Mutterlande zu decken sind, auf jährlich 10 Millionen Franc,
eine sehr hohe Summe für ein Budget, wie das italienische,
das eben erst mit Mühe und Noth und unter Auserlegung
schwer erträglichlicher Steuern in Ordnung gebracht worden ist.

Russland. In Petersburger unterrichteten Stellen
werden die Meldungen der „Köln. Ztg.“ über den angeblich
geforderten Uebertritt des Prinzen Ferdinand zur Orthodoxie,
sowie die eventuelle Inaussichtnahme des jungen Grafen
Partenau für den bulgarischen Thron als unrichtig erklärt.
Es wurde hinzugefügt, für Russland liege nicht der geringste
Grund vor, sich mit dem bulgarischen Volk zu versöhnen, da
das bulgarische Volk niemals aufgehört habe, dem Bruder-
völk für seine Befreiung dankbar zu sein. Daher stamme
auch die hergliche Aufnahme der bulgarischen Deputation in
Petersburg. Dagegen werde Russland vertragstreuen niemals
Beziehungen zu einer sogenannten bulgarischen Regierung